

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 30 (1948)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Gesellschaft Schweizer Frauenblatt, Bern
Telefonen-Annahmen: Städt. Tel. 2.0, Elektrizität 64, Bäckerei 2, Telefon 27 29 75, Postfach-Rosto VIII 1243

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Insertionspreis: Die durchschnittliche Werbepreise...
Anzeigenpreise: Die durchschnittliche Werbepreise...

Bewußte Lebensführung

Bei dem Sintoeris auf die bewußte Lebensführung handelt es sich um das Bemühen, unserem Lebensalltag größere Tragkraft zu geben...

Während das unbewußte Handeln als erbschaftsnahe, ja primitive Lebensäußerung eine feste Selbstbehauptungsinstanz aufweist...

Das Kennzeichen der unbewußten Lebensführung ist das unmittelbare Handeln, die Spontaneität, in welcher sich nicht nur Einzelkräfte betätigen...

Eine junge Frau, mit idealer Gesinnung in Bezug auf Geseßlichkeit und Kindererziehung in die Ehe eingetreten...

Der vorwiegend bewußt lebende Mensch, - absolute Bewußtheit ist für keinen Menschen erreichbar, da er mit den Wurzeln seines Lebens in unergündliche und dunkle Tiefen hinabreicht...

Wir können nicht unterfragen, wie weit der Mann wirklich im Fehler und wie im Recht war. Doch eines können wir, sie im Interesse ihres eigenen Gleichgewichts...

Sie ist bewußt positiv zu werden - bei allen Nachteilen, die auch ihr anhaften; erinnert sie nur an die viel geringere ganzheitliche Kraftfille als dem unbewußten Leben eigen ist...

Ich würde ohne weiteres mit Ihrem Ende fortgegangen, wenn dies auf eine andere Weise möglich gewesen wäre als mitten durch alle Anwesenden...

Feldblumen
Don Adalbert Stifter 1840

7. Himmelblauer Enzian 3. Juni 1834
Seit dem zwölften Mai gab es gar nichts; aber das Ende dieses Monats war eigenlich genug...

der Symphonie wie ein lautes Feuerwerksgeräusch antraf, hatte ich eine Art Schmerzempfindung...

zum Kampenzimmer, laßen hartnäckige Wüßtyellen...

würde dann auch die Möglichkeit sich bilden, sich mit ihrem Mann wieder auf einer gemeinsamen Gesprächsgrundlage über Fragen der Erziehung zu finden...

Dieses befaßt sich vor die Seele zu stellen dient der friedlichen und gemeinschaftlichen Entwicklung des Familienlebens...

Zur Diskussion über das Thema Feuerung

Eine Hausfrau zur Feuerung

In ihrem Artikel „Eine Frau verbringt sich den Kopf“ tont die Verfasserin deselben an, wie sehr nicht nur die Lebensmittel, Heizung, und Kleidungspreise gestiegen sind...

Und wenn wir uns vorstellen wollen, was der Unterchied ist in den Reparaturen an und in den Säufen, so müssen wir uns nur einige Zahlen vor Augen halten...

Um bei den elektrischen Einrichtungen? Mit Raufgang muß etwas, was noch ganz gut ist, geändert und anders eingerichtet werden...

Einen großen Anteil an dieser ungläublichen Verteuerung der Lebenshaltung fällt auf die erhöhten Löhne, aber auch auf die Erhöhung der Preise für die Baustoffe...

Ich würde ohne weiteres mit Ihrem Ende fortgegangen, wenn dies auf eine andere Weise möglich gewesen wäre...

Denk das ist es, was man sollte, aber eben sofortbar, wie El. St. sagt. Einem Konsumzentrentzehr durchführen überall da, wo es um Lebensbedingen, amberschichtete Einrichtungen in die private Sphäre geht und deutlich zu verstehen geben, daß



Das Label-Zeichen bürgt dafür daß die mit ihm versehenen Waren unter guten Lohn- und Arbeitsbedingungen hergestellt wurden...

zum Kampenzimmer, laßen hartnäckige Wüßtyellen, Wir hatten bereits die zweite Fläche angebrochen und handelten den Birgit ab, die mußtaflische Mufte der Kämer, als sich folgendes ergab...

Marie Scherrer

Der Tod hat uns eine liebe Mitarbeiterin entzogen... Der Grundzug ihrer Wesenart war eine unendliche Herzensgüte...

Seiner der katholischen Kirche eng verbunden, hat sie ja und je in ihrem literarischen Schaffen alles Dogmatische und Konfessionelle vermieden... Sie war eine Frau, die aus der Stille ihres Heimes heraus unendlich viel in Wort und Schrift und lebendigen Beispiel für die geistige Weiterentwicklung unseres Volkes getan hat.

Die Mehrzahl der Schweizer vorläufig noch den Wunsch und die Wichtigtuigkeit, einangemessen ein privates und persönliches Leben zu führen, in das Staat und Obrigkeit nicht das Recht haben, ihn ständig und für die dümmsten Sünden vorzupfeifen zu machen.

Die gegenwärtig stattfindenden großen Ausverkäufe mit dem zum Teil erstaunlich herabgesetzten Preisen lassen vermuten, daß man an einigen Orten dort zu merken anfängt, daß die obere Preiskategorie überflüssig ist.

Die gegenwärtig stattfindenden großen Ausverkäufe mit dem zum Teil erstaunlich herabgesetzten Preisen lassen vermuten, daß man an einigen Orten dort zu merken anfängt, daß die obere Preiskategorie überflüssig ist.



Wir verbeugen uns gegenseitig... Mein Nachbar sprang gleich herein und benahm sich überhaupt wie ein Bekannter Angenos.

Sande haben, um diesen willkürlichen und ziellosen Verhältnissen in unserer Preis-, Import- und Exportnahrungspolitik ein Ende zu machen, und dem Staatsfeind in all diesen Gebieten einen etwas erfreulicheren, und fauberen Kurs zu geben.

Eine Frau gerührt sich den Kopf

Obiger Artikel im Schweizer Frauenblatt der letzten Nummer vom 23. Januar 1948 ist mir als eine Beichte, er ist eine Anfrage von einer Frau geschickter, die aus dem Bergen taufend anderer Frauen spricht.

Wir wollen aber nicht nur topfischend beklimmen und denken: Nun hat endlich eine Frau gesagt, darüber zu reden. Dank dir, Gott! — Viel mehr fallen wir uns mal an den Kopf und denken nach, was man dagegen tun konnte.

Es ist vielleicht möglich, daß man auf dem Wege der Solidarität unter uns Frauen etwas erreichen könnte. Jedoch der Punkt liegt nach meinem Ermessen ganz wo anders.

Fräulein und Frauenverbände interessiert und beschäftigt mit der Geldfrage, seit auch darum bemüht, daß Ihre Männer sich mit dieser Frage aller Fragen befassen. Wir haben in der Schweiz prominente Männer in allen Ständen, die der natürlichen Wirtschaftsordnung ihre Achtung schenken und ihr direkt und indirekt zum Durchbruch verhelfen wollen.

Bandeln, ja, darauf kommt es an und sollte es Sittener Arbeit sein. Wir haben das Frauenfinanzrecht nicht bekommen, soll uns das entzinnen? Nein, das soll uns nicht hindern, nun erst recht für eine bessere Zeit zu kämpfen.

Mit einem Kinderzug nach und von Ostereich

Ein recht schwerer Abschied liegt hinter den meisten der 500 Wiener Kinder, die wir wieder in ihrer Heimat zurückgelassen. Sie können jetzt alle, während der Zug in dunkler Nacht durchs Tirol eilt.

Wir verbeugen uns gegenseitig... Mein Nachbar sprang gleich herein und benahm sich überhaupt wie ein Bekannter Angelos.

In diesem Augenblicke trat auch Anton herbei, und in seinem Angesichte war ein Belmter von Freude zu sehen, über die gänglich gelungene Ueberraschung, von der er alles und jedes auf seine Rechnung setzte.

unvollkommenen. Unterlassen wird die elektrische Lokomotive mit einer besseren Dampfmaschine ver-tauscht. Das bedeutet eine zöllige Weiterfahrt ohne Belegung. Wir sind eben nicht mehr in der Schweiz!

Einzig Ueberall Ruinen! Die Menschen zeigen düstere, verlassene Gesichter. Dem Bahnhofsplatze entlang steht und liegt eine Menge Krüge von ausgebrannten Eisenlokomotiven, und drüben auf dem Berg, einem ehemaligen Bergwerk, liegen die Trümmer von mehr als hundert Klugzeugen. Und jetzt kommt eine Reihe von noch düstrierenderen Güterwaggons. Da und dort öffnet sich eine Tür, und eine Frau oder ein Kind tritt auf die improvisierte Treppe heraus: Notwohnungen!

Die Landeshof wäre ja so schön! Während wir durch die Wälder fahren, erzählt uns der ältere der beiden Bahnbeamten vom Brande des atterhöchlichen Stilles Meiß, das majestätisch über der Donau tront.

Wir nähern uns Wien. Das Gepäd ist sorgfältig auf den Bänken bereitgestellt, ein von den Kindern wohlbe-hüteter Schatz, da der Inhalt für jedes von ihnen unerschöpflich ist. Alle haben ihre Mäntel und Mützen angezogen und freuen sich nun doch sehr auf das Wiedersehen mit Eltern und Geschwistern. Und dann fahren wir in Franz-Josef-Bahnhof ein.

Ueber den Sommer führt uns am Samstag der Zug in die grüne Steiermark, um hier und in Kärnten die erste Gruppe ein, armenliche Geschöpflein. Wir tauchen, wie leicht sich diese 6 bis 8jährigen auf Trübsal hinabziehen lassen. Sie sind allen 65, die in untern Wagen kommen, meint einzig ein kleiner Bub. Alle anderen winten fröhlich ihren Müttern zu, die mit glücklichen Gesichtern auf dem Beron stehen.

Bandeln, ja, darauf kommt es an und sollte es Sittener Arbeit sein. Wir haben das Frauenfinanzrecht nicht bekommen, soll uns das entzinnen? Nein, das soll uns nicht hindern, nun erst recht für eine bessere Zeit zu kämpfen.

Mit einem Kinderzug nach und von Ostereich... Ein recht schwerer Abschied liegt hinter den meisten der 500 Wiener Kinder, die wir wieder in ihrer Heimat zurückgelassen.

Wir verbeugen uns gegenseitig... Mein Nachbar sprang gleich herein und benahm sich überhaupt wie ein Bekannter Angelos.

In diesem Augenblicke trat auch Anton herbei, und in seinem Angesichte war ein Belmter von Freude zu sehen, über die gänglich gelungene Ueberraschung, von der er alles und jedes auf seine Rechnung setzte.

Politisches und Anderes

Um die Bundesfinanzreform

In den kommenden Wochen wird viel über die Bundesfinanzreform diskutiert werden. Das große Werk liegt vor der Beratung im Parlament. Die Budgets des Bundesrates, 300 Seiten stark, ist schon veröffentlicht worden. Ohne hier auf das detaillierte Detail einzugehen, vermittele ich hier nur einige interessierende Details: Der Finanzplan des Bundes liegt ab 1950 Gesamtausgaben von jährlich 1350 Millionen vor. Zur Tilgung der Staats-schuld ist die Einführung einer neuen Tilgungssteuer aus dem Einkommen vorgesehn.

Eine große „Denkschrift“

Der Rat der Eidgenossenschaft ist diese Woche ein großer Betrag zugekommen: Ein amerikanischer General überreichte im Eidgen. Militärdepartement einen Ober auf 1050 052.80 Dollar und bezahlte damit die Ausgaben, welche der Schweiz durch die während des Krieges auf Schweizergebieten mierrichteten amerikanischen Flieger ausstrahlen waren. Er sprach der Schweiz den Dank der USA aus. Sie erinnern daran, daß der amerikanische Flieger zusätzlich ein höherer Sold zur Verfügung fand, den sie damals — ein Missverständnis für einige „Fremden-Judistisierungen“ — in der Schweiz verbrauchten.

Der Marzball-Witz und die Schweiz

Ausbestall Spielstätte empfing die zwei Delegierten der französisch-italienischen Regierung, die zur Zeit die am Marzballstation interessierten Länder Europas bereiten. In einer Konferenz mit Schweizerdelegation wurde von 14 Mitgliedern eine Seite betont, daß die Schweiz bisher keinen Anhalt hatte, im Zusammenhang mit dem Aufkaufplan besondere Maßnahmen zu ergreifen, da sie eine Sonderstellung einnimmt: Sie gehört nicht zu den Notgebieten. Eine Kontrolle über Verwendungen gewählter Kredite seitens der USA kann nicht in Frage kommen, da sie keine Kredite beantragt, sondern ihre Waren bezahlt. Es ist zu begrüßen, daß solche Begehungen Anhalt bieten, die Standpunkte der verschiedenen Länder im Gespräch auseinander zu setzen.

Verkehr

Nachdem vor kurzem der Rubel um 90 Prozent (1) abgewertet wurde, hat den französischen Franken gleiches Schicksal ereignet: nach langen Vorbesprechungen ist der Franc um 80 Prozent abgewertet worden. Das komplizierte Währungsmanipulation dient dem Versuch, die Wirtschaft Frankreichs wieder in Gang zu bringen und die Kräfte zu stabilisieren. Der Schweizerfranken gilt nun 49.75 Fr., statt wie bisher 27.65 Fr.

Frauen in der englischen Scherindustrie

Schweizer Reporter hatten diese Woche Gelegenheit, englische Flugzeugfabriken zu besichtigen. In einem der größten Betriebe, der 1945 73 000 Arbeiter,



genheit. Anton lag verflüchtigt aus. Man sprach über die Symptome und irrit. Ich misde mich ein. Zur einmal, mitten in dem angelegten Brausen, löste wieder die unglückliche, lange, lateinische Stimme, aber diesmal deutlich. — Ohne Bezug lagen meine Augen düster und begegneten einem großen, unruhig-schönen Bild voll Männererfres. Sie fing oben an, den armen Ludwig gegen zwei ältliche Frauen zu verteidigen, die ihm Ueberpantheit und Bernormtheit vorwarfen. Ein alter Herr mit schneeweißen Haaren — er hatte das Billionen geliebt — stimmte mir zu und erzielte sich jugendlich für seinen Liebling, wofür ihn das schönste Augenpaar des Bausches einigmal, recht herzlich liebte. Der weiß alte Baber, in den man alles geht, wenn man von Beethoven spricht, ob er aber Mozart vorzuziehen sei, entfiel auch hier und ward mit Haß verurteilt. Die Damen waren Musikantininnen und ein großer Teil der Männer — Angos fand für Beethoven, unterstützt von dem großen Billionenellen und mir. Zuge möchte ich nicht ein; aber Emma liegt heilig für Mozart. Es war von beiden Seiten meine zu gewinnen; denn gleich nach dem ersten Worte bemächtigte sich das mit starken herben begleiende Stöhnen der Frage, und eine lärmende Streiterei brach los. Sogleich schwieg Angela und nur gleichsam tief entsetzt, schuldig und dantes wandte sie sich zu mir und sagte: „Ich bin nicht Kennerin genug, um anders als nach meinem „Indra zu urteilen; aber mich reißt es hin, wo, wie in der Natur, großartige Verschönerung ist. Mozart ist mit freudigen Augen unerschöpfliche Quellen aus dem Mund fließen von Summen über das Volk; denn es ist die Hände vor den Kopf, damit es nicht blü-

